

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 50 – Zweiter Adventssonntag
10.12.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Medienarche

Evangelium zum zweiten Adventssonntag

MK 1, 1-18

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn. Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja. Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: **Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!** So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelharren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: **Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich, ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem heiligen Geist taufen.**

Gedanken zum Evangelium

Im Evangelium tritt Johannes der Täufer vor uns. Er verkündet die Ankunft Christi, des Erlösers. Er spricht zu Menschen, die auf etwas warten.

Uns fällt das Warten meistens etwas schwer. Wir sind doch geprägt worden zu handeln, Realitäten zu sehen und danach in Aktion zu treten. Warten kann nur, wer Sehnsucht hat, wer seine Sehnsucht aushält, ohne zu resignieren. Warten gehört zum Christsein.

Die Menschen sind damals in Scharen zu diesem seltsamen Mann am Jordan gekommen und sie hatten bestimmt ganz andere Erwartungen als das, was ihnen Johannes sagte. Die meisten von ihnen wollten eine radikale Veränderung der politischen Situation. Und dann erleben sie Johannes, der ganz anders redet als sie vom Messias erwartet haben. Er spricht von Umkehr und Taufe. Er zerstört ihre Illusion, indem er sogar mit harten, deutlichen und auch provozierenden Worten alle materialistischen Erwartungen zerstört.

Da ist nicht von sozialen und politischen Umwälzungen die Rede, da ist von der Revolution des Herzens die Rede. Der Messias wird keine politische Befreiung bringen, sondern die Befreiung von der Sünde. Im Johannes-Evangelium bezeugt er ihn als das „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Joh 1,29). Jesus wurde Mensch, um uns ein Leben mit Gott zu eröffnen. **Es war der Auftrag des Täufers Johannes auf diesen einen und einzigen Heilsbringer, nämlich Jesus, hinzuweisen und die Menschen zu ihm zu führen. Darum versprach er nicht goldene Zeiten, sondern forderte Umkehr!** Deshalb dürfen wir nicht Genuss, Besitz und Ansehen als das wichtigste Lebensziel ansehen und unser ganzes Tun auf diese eine Karte setzen, weil wir dann den Sinn unseres Lebens verfehlen. Wir dürfen bei all unserem Tun niemals die Zuwendung zum Mitmenschen außer Acht lassen. Das galt für die Zuhörer damals am Jordan und das gilt auch uns heute noch. **Weihnachten ist das Fest der dankbaren Erinnerung an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.**

Johannes der Täufer wird als Wegbereiter angesprochen. Er soll (Jesaja) die Wüste begehbar machen, das Krumme begradigen, Berge einebnen und Täler auffüllen, um Platz zu schaffen für das Kommen des Herrn. Er tut dies, indem er die Menschen zur Umkehr aufruft.

Johannes fordert zu einer existenziellen Lebenswende auf. Das heißt auch für uns, dass wir erst einmal erkennen müssen, was wirklich wichtig ist, und wie wir Gott wieder an uns herankommen lassen. Dadurch wird dann erst möglich, wozu wir eingeladen sind: Nämlich uns auf den Weg der Nachfolge zu begeben und fortan unterwegs zu sein mit Jesus. Dazu ist unser Mitwirken notwendig.

Was wir ändern können und sollen, das sind wir selber: unsere Ungeduld, unseren Egoismus, unser Beleidigtsein, unseren Mangel an Liebe und Nachsicht. Jeder von uns weiß am besten selbst, wo seine besonderen Schwächen liegen. Solche Änderungen unseres Lebenskonzeptes sind nicht ganz einfach, aber sie sind möglich, weil uns bei gutem Willen Gott die Kraft seines Geistes schenkt. So bekommt Weihnachten einen ganz neuen Sinn. **Wir feiern nicht nur die Menschwerdung Gottes, sondern dieser Geburtstag ist gleichzeitig Aufruf zu mehr Menschwerdung meiner eigenen Person.**

Jesus muss immer wieder in uns neu geboren werden. Und für solche Neugeburt steht Johannes der Täufer als Geburtshelfer bereit. Jeder von uns kann die Wege des Herrn ebnen, der als Kind kommt, **damit Gott unter uns Mensch werden kann.** Gott will uns darin bestärken den Weg zum Frieden zu gehen. So wünsche ich allen einen gesegneten Advent.

Ihr Pater Georg